

Vorwort

Zum Thema Investmentfonds und ihrer Besteuerung gibt es in Österreich sehr viel Literatur, die aber weitgehend lediglich die Probleme beschreibt. Die Idee zum Buch „Investmentfonds in Fallbeispielen“ ist aus dem Versuch entstanden, die Frage zu beantworten: „Wie soll ich jetzt wirklich vorgehen?“ An dieser Frage scheitern viele – auch im Steuerrecht versierte – Praktiker. Tatsächlich ist es so, dass man als Praktiker ein 1.000-teiliges Puzzle zusammensetzen muss, bei dem der Puzzle-Hersteller auf 100 Teile vergessen und daher nur 900 Teile geliefert hat. Dieses Buch erklärt daher die Themen anhand praxisgerechter Beispiele. InvF sind ein Musterbeispiel von kompliziertem Steuerrecht (*Ruppe, Die Presse 20.9.2010*).

Der große Erfolg der ersten Auflage aus dem Jahr 2006 hat den Linde Verlag und mich bewogen, das Buch in einer zweiten, fachlich aktualisierten Auflage herauszubringen. Die Struktur des Buches wurde beibehalten. Beispiele, die schon in der ersten Auflage lediglich vergangene Veranlagungsperioden betroffen haben, wurden entfernt. Durch neue Sachverhaltskonstellationen sind neue Beispiele entstanden. Das Buch wurde neu mit Randzahlen versehen und das Stichwortverzeichnis zur besseren Auffindbarkeit der Inhalte wesentlich erweitert.

An wesentlichen gesetzlichen Neuerungen seit der ersten Auflage ist das Budgetbegleitgesetz 2009 zu nennen, das die Besteuerung ausländischer Dividenden bei Körperschaften gemäß § 10 KStG maßgeblich geändert und massive Auswirkungen auf die richtige Besteuerung von Investmentfonds hat. Weiters zu beachten ist die Novelle zum InvFG, BGBl I 2008/69, vom 7. Mai 2008, die das österreichische Investmentfondsrecht weiter liberalisiert hat. An Rechtsprechung ist das Erk des VwGH vom 24.9.2008, 2006/15/0376, zur steuerlichen Behandlung von thesaurierenden Investmentfondsanteilen im Betriebsvermögen zu erwähnen. Das BMF hat zwischenzeitlich die Investmentfondsrichtlinien 2008 herausgebracht, welche die InvFR 2003 abgelöst haben.

Das Manuskript wurde Anfang September 2010 abgeschlossen. Als kurz vor Drucklegung das Budgetbegleitgesetz 2011 und dessen massive Auswirkungen auf die InvF-Besteuerung bekannt wurden, haben sich der Verlag und ich dazu entschlossen, das Buch so zu lassen, wie es ist, aber die neue Rechtslage mit „a“-Randzahlen zu ergänzen, welche im Layout hervorgehoben sind. So konnte auch das Urteil des EuGH vom 10.2.2011, C-436/08, *Haribo*, im Rahmen der „a“-Randzahlen berücksichtigt werden, das Auswirkungen auf die Dividendenbesteuerung bei Körperschaften hat. Im Zuge der letzten Fehnennkorrektur wurden noch die aktuellen Begutachtungsentwürfe des Abgabenänderungsgesetzes 2011 (Reparaturen zum Budgetbegleitgesetz 2011) sowie des Investmentfondsgesetzes 2011 (nur die steuerlichen Bestimmungen) in den „a“-Randzahlen berücksichtigt.

Anhand von Fällen wird die richtige Verarbeitung in der Buchhaltung sowie in der Steuererklärung – untermauert mit Beispielen – erklärt. Der Leser erhält zu

jedem Praxisproblem (zB eine Kapitalgesellschaft hält Anteile an einem inländischen thesaurierenden Investmentfonds) eine Lösung. Der Zusammenhang zwischen Unternehmensbilanz und Steuerrecht bildet einen Schwerpunkt dieses Buches.

Dieses Buch bietet die theoretische „Maximallösung“, welche selbstverständlich praxisgerecht aufbereitet wird. Dennoch wird der Praktiker in dem einen oder anderen Fall aus „Wesentlichkeitsgesichtspunkten“ davon Abstriche machen.

Teil 1 stellt die „Betriebsanleitung“ dar und erklärt wichtige Begriffe. Teil 2 bietet einen Überblick über Grundlagen der Arbeit mit Investmentfonds, nämlich die steuerlichen Daten des InvF (im Folgenden „steuerliche Behandlung“) sowie die Formulare zur Steuererklärung. Die Fallbeispiele in Teil 3 bilden den Schwerpunkt. Teil 4 rundet das Thema mit weiterführender Theorie ab, um die Fälle für den Praktiker kurz und bündig halten zu können.

Warum fühlte gerade ich mich berufen, dieses Buch zu schreiben? Aus meiner Praxistätigkeit kenne ich Investmentfonds „sowohl von innen als auch von außen“. Einerseits berate ich Kapitalanlagegesellschaften bei der Erstellung der „steuerlichen Behandlung“ und andererseits kenne ich als Steuerberater die Sorgen der Anleger im Umgang mit dieser „steuerlichen Behandlung“. Da bestehen sicherlich einige Kommunikationsprobleme zwischen „steuerlicher Behandlung“ und dem „Endverbraucher“ Anleger. In den Schlussbemerkungen werde ich dazu meine Lösungen „zur Verbesserung dieser Kommunikation“ präsentieren.

Hinzuweisen ist darauf, dass dieses Buch (nur) die Probleme des Investors betrachtet. Die Erstellung der steuerlichen Behandlung durch die KAG wird nicht behandelt.

Bedanken möchte ich mich bei allen Kollegen – insbesondere Mag. Thomas Wilhelm –, die mit ihren Fragen und Diskussionen zum praxisorientierten Inhalt beigetragen haben. Ein weiterer Dank gilt dem Linde Verlag, insb Mag. Roman Kriszt, für die professionelle Abwicklung dieser Neuauflage. Last but not least gilt der Dank meiner Gattin Christiane und meinen beiden Kindern Isabel und Tobias, die mir den notwendigen Freiraum zur Bearbeitung dieser Neuauflage gegeben haben.

Nach dem Prinzip „Jeder kann dazulernen“ bin ich für sachdienliche Hinweise zur Verbesserung – unter meiner E-Mail-Adresse ejm@ejm.at – sehr dankbar. Die Beschäftigung mit den Fällen hat auch mir gezeigt, dass das Thema Investmentfonds ein unendliches ist.

Die Arbeiten am Manuskript der zweiten Auflage wurden Anfang September 2010 abgeschlossen. Gesetzliche Änderungen sowie erschienene Literatur wurden bis zu diesem Zeitpunkt berücksichtigt. Zitate aus der BMF-Webpage stammen größtenteils aus Februar 2010. Das BudBG 2011, weiters die „Haribo“-Rechtsprechung und die Begutachtungsentwürfe zum AbgAG 2011 sowie des InvFG 2011 wurden – wie erwähnt – über die „a“-Randzahlen berücksichtigt.

Linz, im September 2010/März 2011

Ernst Marschner